

# FINANZPLANER

## IN DIESER AUSGABE:

<i>Immer günstig: Baufinanzierung</i>	1
<i>Private Pflege-Zusatzversicherung</i>	2
<i>50 Euro für den Führerschein</i>	2
<i>DWS Riester-Rente</i>	3
<i>Privathaftpflicht muss sein!</i>	4
<i>Schon gewusst ...?</i>	

## Themen in dieser Ausgabe:

- Baufinanzierung
- Private Pflege-Zusatzversicherung
- Fonds-Sparplan
- DWS Riester-Rente
- Privat-Haftpflichtversicherung
- Sterbegeldversicherung

## Immer günstig: Baufinanzierung

Kauf - Bau - Anschlussfinanzierung - Modernisierung - Kapitalbeschaffung

Mit unserer Baufinanzierung lassen sich oft Tausende von Euros sparen, weil wir im persönlichen Gespräch so viele Möglichkeiten durchrechnen, bis unsere Kunden das günstigste Angebot haben.

250 Banken melden täglich ihre Sollzinsen und Finanzierungsrichtlinien, aus denen wir das günstigste Angebot für unsere Kunden auswählen können. Natürlich sind da auch die Förderdarlehen der KfW dabei.

Mit unserem Vergleichsrechner können wir schon nach wenigen Eingaben eine erste Einschätzung abgeben, ob eine Finanzierung möglich, vielleicht möglich oder unmöglich ist.

<b>Kaufpreis</b>	<b>400.000€</b>
Maklercourtage	23.800€
GrunderwerbSt.	20.000€
Gebühren ca.	7.200€
<b>Gesamtkosten</b>	<b>451.000€</b>

Beim Kauf eines Hauses oder einer Wohnung fallen weitere Kosten an. Liegt der Kaufpreis beispielsweise bei 400.000€, fallen ca. 51.000€ Kaufnebenkosten an. Wer in Hessen kauft, zahlt noch mehr, weil die Grunderwerbsteuer dort höher ist. Es müssen also Gesamtkosten von 451.000€ finanziert werden.

**Tipp:** Wer einen Neubau direkt vom Bauträger kauft, zahlt keine Maklercourtage. Wer eine bestehende Immobilie von den Eltern oder den Großeltern kauft, zahlt auch keine Grunderwerbsteuer. Man nennt das einen Familienkauf. Natürlich ist dann die Finanzierung des Kaufpreises viel leichter.

Kaufnebenkosten werden von manchen Banken bis zu 10% vom Kaufpreis finanziert, von anderen nicht. Wenn also die Hausbank mal nein sagt, bitte uns fragen. Wir haben eine Lösung.

Es heißt, je mehr Eigenkapital man hat, desto leichter ist die Finanzierung. Ja, das stimmt. Die Banken legen den Sollzins nach der Höhe des Beleihungsauslaufs fest. Wer den Kaufpreis zu 100% finanzieren muss, zahlt einen höheren Sollzins, als derjenige, der den Kaufpreis nur zu 90% finanzieren muss.

### Die häufigsten Missverständnisse.

*Selbständige bekommen schwerer Kredit.*

Falsch. Vielleicht finanziert die Hausbank keine Selbständigen, andere Banken tun es. Einzige Voraussetzung ist, man muss die Jahresabschlüsse von mindestens 3 Jahren vorlegen.

*Ältere bekommen keinen Kredit mehr.*

Ja, bei manchen Banken ist das so. Bei anderen Banken aber nicht. Wir wissen, welche Banken auch Ältere finanzieren.

*Nur Bausparkassen bieten Sollzinsbindung 20 Jahre.*

Falsch. Viele Banken, vor allem aber viele Versicherungen bieten ganz normale Annuitätendarlehen mit Sollzinsbindungen von 20 und mehr Jahren an.

*Wer bauen will, braucht einen Bausparvertrag.*

Völlig falsch. Wegen der hohen Abschlussgebühr und Guthabenzinsen von 0,25% sind Bausparverträge völlig ungeeignet. In den meisten Fällen müssen sie gekündigt werden, um an das Guthaben zu kommen.

### Wie kommt man an Eigenkapital?

Ganz einfach durch Sparen. Wer jeden Monat 500€ spart, hat in fünf Jahren 30.000€ zusammen. Oder man fragt die Eltern oder die Großeltern nach einer Unterstützung. Man kann in jungen Jahren auch eine kleine Wohnung kaufen, diese zum Teil abbezahlen, um so Eigenkapital für etwas Größeres zu haben.

# Private Pflegezusatzversicherung

Sinnvoll oder überflüssig, fragt die Verbraucherzentrale.

Gegenwärtig sind in Deutschland 2,8 Millionen Menschen pflegebedürftig. Das Bundesministerium für Gesundheit (20.01.2016) schätzt, dass ab dem Jahr 2022 rund 27 Millionen Menschen in Deutschland einen Pflegefall in der Familie haben werden.

Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung reichen nicht aus, um die gesamten Pflegekosten zu bezahlen, stellt die Verbraucherzentrale fest.

Ist das Einkommen und das Vermögen des Pflegebedürftigen aufgebraucht, müssen die Kinder für ihre Eltern zahlen.

Die einzige Möglichkeit, das Vermögen zu schützen und die Kinder vor hohen Zahlungen zu schützen, ist der

Abschluss einer Privaten Pflegezusatzversicherung.

**Beispiel:** ein vollstationärer Pflegeplatz in Erfurt Pflegegrad 3 kostet mtl. 1.508,71€. Die gesetzliche Pflegeversicherung zahlt 1.262,00€. Zu den verbleibenden 246,71€ kommen noch die eigentli-

heim beträgt 60 Monate. Das sind dann Pflegekosten von über 80.000€, die von dem Pflegebedürftigen, seinem Ehepartner oder seinen Kindern finanziert werden müssen. Experten erwarten, dass diese Kosten in den nächsten Jahren stark ansteigen werden.



Pflegebedürftigkeit beginnt nicht mit dem 75. Geburtstag. Auch ein Unfall kann das Leben von jungen Menschen grundlegend verändern. Für einen selbst, aber auch für den Partner und die Kinder. 460.000

Menschen unter 60 sind aktuell pflegebedürftig.

*„Ich möchte selbst bestimmen, wie und wo ich lebe, wie und wo ich würdevoll gepflegt werde.“*

chen Heimkosten bestehend aus Unterkunfts-, Verpflegungs- und Investitionskosten von zusammen 1.088,73€. Der gesamte Eigenanteil beträgt damit 1.335,44€.

Die durchschnittliche Verweildauer in einem Pflege-

*Ich möchte mit Würde gepflegt werden.*

## 50€ für Führerschein und Auto

Mit 17 geht's in die Fahrschule, mit 17 1/2 muss ein Auto her

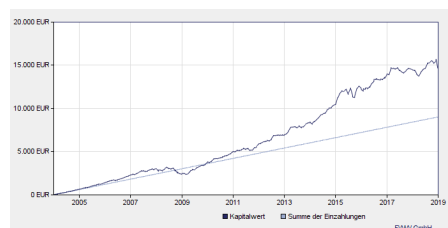
Wer Kinder hat, weiß, dass mit zunehmendem Alter die Geschenke kostspieliger werden.

Mit 17 geht's in die Fahrschule, damit mit 17 1/2 der Führerschein gemacht ist. Und dann will man natürlich auch Auto fahren.

Am Besten fährt es sich mit dem Auto der Mutter oder des Vaters. Kurz über lang ist ein drittes Auto da. Doch wer zahlt alles?

### DWS- Fondssparplan für die vermögenswirksamen Leistungen des Arbeitgebers

Einzahlungen 9.000 €, Fondsvermögen nach 15J. 15.312 €



Die Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein Indikator für die Wertentwicklungen in der Zukunft.

# Riester-Rente besser als ihr Ruf.

Vier DWS Kundendepots im Vergleich.

Am 01.01.2002 hat Walter Riester eine staatlich geförderte Altersvorsorge eingerichtet, die auf Zulagen und Steuervorteilen basiert.

Bis heute ist die Riester-Rente ein heiß diskutiertes Thema. Versicherungen und Banken raten zum Abschluss, Journalisten und vermeintliche Experten raten dagegen ab, weil sich „riestern“ nicht lohnt.

Viele Verbraucher sind verunsichert und warten erst einmal ab. Doch dies ist vollkommen falsch.

Wir vermitteln seit 2002 Riester-Rentenversicherungen und seit 2008 den DWS Riester-Fondssparplans. Letzterer ist besonders in der Kritik, weil die Ergebnisse für die Kunden schlecht seien.

Behaupten kann man schnell viel, doch mit den Beweisen hapert es meistens. Deshalb haben wir vier Kunden herausgesucht, die bei der DWS eine Riester-Rente Premium abgeschlossen haben.

Die ersten zwei Kunden verfolgen die zulagenoptimierte Strategie, die anderen beiden die steueroptimierte Strategie. Bei der steueroptimierten Strategie bekommt der Kunde jedes Jahr vom Finanzamt die Steuergutschrift auf sein Konto ausgezahlt.

Die Abschluss- und Vertriebskosten für die gesamte Beitragszahlungsdauer sind in den ersten fünf Jahren nach Vertragsbeginn verrechnet worden. Des Weiteren sind alle Verwaltungs- und Fondskosten berücksichtigt.

---

## Depot 1:

Vertragsbeginn: 16.11.2010  
Strategie: zulagenoptimiert  
Eigenbeitrag: 6.562,06€  
Zulagen: 3.437,11€  
Wertentwicklung: 857,49€  
Guthaben: 10.856,66€

---

## Depot 2:

Vertragsbeginn: 28.12.2010  
Strategie: zulagenoptimiert  
Eigenbeitrag: 2.485,00€  
Zulagen: 5.785,18€  
Wertentwicklung: 143,38€  
Guthaben: 8.413,56€

---

## Depot 3:

Vertragsbeginn: 15.04.2013  
Strategie: steueroptimiert  
Eigenbeitrag: 13.912,31€  
./ . Steuervorteil ca. 3.250,00€  
Nettoaufwand 10.662,31€  
Zulagen: 1.749,00€  
Wertentwicklung: -374,13€  
Guthaben: 15.278,18€

---

## Depot 4:

Vertragsbeginn: 23.10.2009  
Strategie: steueroptimiert  
Eigenbeitrag: 10.965,00€  
./ . Steuervorteil ca. 2.572,00€  
Nettoaufwand: 8.393,00€  
Zulagen: 1.375,29€  
Wertentwicklung: -695,34€  
Guthaben: 10.856,66€

---

Die Wertentwicklung in den zulagenoptimierten Depots ist positiv, in den steueroptimierten Depots dagegen noch negativ. Das liegt an dem deutlich höheren Eigenbetrag und den damit verrechneten Abschluss- und Vertriebskosten. Bereits in diesem Jahr dürfte die Wertentwicklung auch in den steueroptimierten Depots positiv sein.

Das Konzept der DWS Riester-Rente ist eigentlich ein Traum. Man kann sein Geld in Fonds anlegen und hat die Garantie, bis zum Ende der Ansparphase nichts verlieren zu können.

Und man bekommt vom Staat in Form der Zulagen sogar zusätzliches Geld, das man in Fonds anlegt.

Übrigens, zu Rentenbeginn kann man sich bis zu 30% des Vertragsguthabens auszahlen lassen, ohne die erhaltenen Förderungen zurückzahlen zu müssen.

Die einmalige Auszahlung und die Renten sind voll steuerpflichtig. Trotzdem lohnt es sich, da in der Rentenphase der Steuersatz voraussichtlich nicht mehr so hoch wie zu Zeiten der Berufstätigkeit ist.

Verstirbt der Anleger während der Ansparphase, erhält der erbende Ehepartner das Altersvorsorgeguthaben ohne Abzug der Förderbeiträge (Zulagen und Steuererstattungen) auf seinem Riestervertrag gutgeschrieben. Alle anderen Erben erhalten das Altersvorsorgeguthaben nach Abzug der Förderbeiträge.

Riestern mit der DWS Riester-Rente macht Spaß.

*Auf  
die DWS  
Riester-Rente  
ist  
Verlass.*

Schwer GmbH

Versicherungen  
Finanzierungen  
GeldanlagenAlbanusstr. 7  
55128 Mainz  
Sitz Mainz HRB 5713Tel: 06131 - 34129  
Fax: 06131 - 364900  
E-Mail: info@schwer24.deGeschäftszeiten:  
Montag bis Freitag  
von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr*Ihre Ansprechpartner:**Dr. Dietmar Schwer  
Gerald Schwer*

Alle in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben beruhen auf Quellen, die von uns sorgfältig ausgewählt worden sind. Eine Garantie für die Vollständigkeit und die Richtigkeit der gemachten Angaben können wir jedoch nicht übernehmen. Konditionsangaben sind freibleibend, Renditeangaben unverbindlich. Die Angaben zu den Investmentfonds sind keine Aufforderung zum Kauf.

## Privathaftpflicht muss sein!

Jeder Dritte hat keinen ausreichenden Versicherungsschutz

Sie sind zu Besuch bei Freunden und verschütten Ihr Getränk auf dem neuen Apple Handy der Gastgeberin. Das technische Gerät funktioniert nicht mehr und muss zur Reparatur.

Da Sie im Besitz einer Privathaftpflichtversicherung sind, erstattet diese die Reparaturkosten. Ist eine Reparatur nicht möglich, erstattet die Versicherung den Zeitwert.

Sie helfen Ihrem Bekannten beim Umzug und lassen im Treppenhaus den Plasma-Bildschirm fallen. Zwar sind Sie gesetzlich nicht verpflichtet, den Schaden zu ersetzen, da es sich um einen Gefälligkeitschaden handelt.

Ärgerlich ist es trotzdem. Da Sie im Besitz einer Privathaftpflichtversicherung sind, die auch Gefälligkeits-

schäden einschließt, reguliert die Versicherung den Schaden.

Sie fahren mit Ihrem neuen Fahrrad auf der Straße, übersehen einen anderen Fahrradfahrer und verletzen diesen beim Zusammenstoß. Aufgrund der Verletzungen muss der Geschädigte mehrere Tage ins Krankenhaus.

Als Unfallverursacher wendet sich die Krankenkasse an Sie und will die Behandlungskosten erstattet haben. Der Arbeitgeber des Geschädigten wendet sich an Sie und will die Kosten der Lohnfortzahlung erstattet haben. Und der Geschädigte wendet sich an Sie und will die Reparaturkosten für sein Fahrrad erstattet haben.

Da kommt schon was zusammen. Eine Privathaft-

pflchtversicherung kümmert um die Regulierung des Schadens.

Der Gesetzgeber sieht zwar keine Pflicht zum Abschluss einer Privathaftpflichtversicherung vor, jedoch hat er die generelle Pflicht zur Haftung bei Sach-, Personen- und Vermögensschäden ins Bürgerliche Gesetzbuch geschrieben.

Daher sollte jeder im Besitz einer Privathaftpflichtversicherung sein, zumal der Beitrag niedrig ist.

Wer schon eine besitzt, sollte überprüfen, ob auch der Verlust von privaten und fremden Schlüsseln, die Gefälligkeitschäden sowie die Schäden an gemieteten und geliehenen Sachen eingeschlossen sind. Außerdem sollte die Deckungssummen bei mindestens 15 Mio. € liegen.

## SCHON GEWUSST...

**... dass die Zahl der Sozialbestattungen in Deutschland stark zugenommen hat?**

In Deutschland ist der Staat verpflichtet, die Kosten der Bestattung zu übernehmen, wenn die Mittel für die Finanzierung einer Bestattung bei den Hinterbliebenen nicht vorhanden sind. Mittlerweile gibt es im Schnitt 10.000 Sozialbestattungen im Jahr

Eine Erdbestattung kostet im Schnitt 3.800 Euro, eine

Beerdigung in einem anonymen Grab 1.400 Euro. Die Kosten für eine Trauerfeier werden nicht übernommen.



Ob damit eine würdige Bestattung möglich ist, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Wer sicherstellen möchte, dass es bei seinem Tod nicht zu einer Sozialbestattung in einem anonymen Grab kommt, hat die Möglichkeit, eine Sterbegeldversicherung abzuschließen.

Beim Abschluss des Vertrages gibt es keine Gesundheitsprüfung. Man kann die Höhe des Sterbegeldes festlegen und man kann vereinbaren, dass die Leistung direkt an den Bestatter gezahlt wird.

Die Antragstellung ist einfach, diskret und unkompliziert.